

einst zur Winterszeit ein Sohn des Rittergutsbesizers, welcher die heilige Taufe in Auligk empfangen sollte, unterwegs in der strengen Kälte oder den ausgetretenen Gewässern umgekommen, so habe der Besizer von Costewitz eine eigene Pfarrstelle im Orte gegründet. Nach anderer Nachricht ist jedoch die Kirche zu Costewitz früher ein Filial von Auligk gewesen, um das Jahr 1560 zur Pfarrkirche erhoben und mit Lucas Preußer als erstem evangelischen Pfarrer versehen worden. Beide Nachrichten erscheinen nicht unvereinbar, und deutet allerdings auf einen kirchlichen Verband zwischen Auligk und Costewitz auch der Auligker Zehent hin, welcher vordem von den hiesigen Pfarrern erhoben worden. Noch sollen vor des Bischofs zu Raumburg Julius Pflugk Zeiten — er war der Sohn des Kanzlers Casar Pflugk auf Eythra und ward 1541 Bischof zu Raumburg und Zeitz — die benachbarten Dörfer Oderwitz und Greitschütz, welche jetzt zu der preussischen Parochie Profen gehören, im Kirchspiel begriffen gewesen sein; vielleicht hatten aus diesem Grunde vor nicht gar langer Zeit die Herrenhöfe von Oderwitz und Greitschütz ihre eigenen, zu den Rittergütern gehörigen Sitze in hiesiger Kirche.

Das Rittergut im Dorfe, sonst der Zeiselhof genannt, besaß vor 1560 fast 150 Jahre lang die Familie v. Helledorff, aus welcher G. F. v. Helledorff seinem Namen eine dauernde Erinnerung dadurch sicherte, daß er im J. 1695 der Kirche nicht nur eine silberne übergoldete Weinkanne und Hostienschachtel, da die vasa sacra im 30jährigen Kriege von durchziehenden kaiserlichen Truppen geraubt worden, sondern auch zum Privatstudium des Pfarrers eine nicht geringe Anzahl von theologischen Büchern schenkte, unter welchen mehrere werthvolle exegetische Werke befindlich sind. Im J. 1714 war das Rittergut im Besitz derer v. Bünau, um die J. von 1730 — 1750 gehörte es der Familie v. Löser; darauf dem Postmeister Joh. Friedr. Propst zu Pegau, bis es an die Familie des jetzigen Gerichtsherrn und Kirchenpatrons überging, des Herrn Julius Freiherrn v. Apel, Rittmeisters im Königl. Sächsl. Gardereiter-Regimente zu Dresden. Dankbar muß der Großvater des jetzigen Kirchenpatrons erwähnt werden, welcher Pfarrei und Schule noch auf seinem Todesbette mit Legaten von 1000 Rthln. und 350 Rthln. wohlwollend bedachte; von deren ersterem jedoch der Pfarrer zu Trautschan die Hälfte der jährlichen Zinsen genießt, so lange das Rittergut Trautschan bei der Freiherrlich Apel'schen Familie verbleiben wird. Nicht minder hat Herr Johann Christian Meyh, Mühlengutsbesizer zu Oderwitz, welcher schon früher die Kirchenbibliothek vermehrte, ein bleibendes Verdienst um hiesige Kirche und ein Andenken in Segen sich dadurch erworben, daß er, theils dem Drange eines, das Heilige ehrenden Gemüthes folgend, theils die Armuth der meisten hiesigen Parochianen berücksichtigend, ein neues, wohl gelungenes Orgelwerk, von dem rühmlich bekannten Kreuzbach in Borna erbaut, der Kirche schenkte, dessen feierliche Einweihung am 10. Juli 1836 Statt gefunden. Je seltener in unseren Tagen Beweise einer solchen uneigennütigen Pietät gefunden werden, um so dankbarer ist der Geber zu ehren. —

Als Pfarrer zu Costewitz haben seit der Reformation gewirkt: 1.) Lucas Preußer, aus Bockerswalde, 1565. 2.) Georg Wust, 1582. 3.) M. Johann Cruciger, 1583. 4.) Johann Siegfried, 1595. 5.) Stephan Brütgam, 1605. 6.) Jacob Schlag, 1614. 7.) M.) Michael Söldner, Verfasser der neuen Pfarrmatrikel, 1629; ging nach beinahe 50jähriger Amtsführung, ohne Angabe eines Grundes und ohne Abschied von seiner Gemeinde, nach Zeitz, wo er bis zu seinem Tode blieb. 8.) Christian Benzel, aus Zeitz, † 1702. 9.) Salomo Schatte, aus Sangerhausen, † 1726. 10.) M. Johann Jacob Wagner, aus Hof, 1731 nach Elstertrebnitz berufen. 11.) August Sellert, aus Zeitz, † 1769. 12.) M. Karl Aug. Zangenberg, aus Stolpen, † 1799, nachdem er 13 Jahre lang an der Sicht gelitten, während welcher Zeit ihn die Gemeinde mit großer Geduld und Liebe zur Kirche trug und sich nach ihm bequemte. 13.) M. Gottlob Stahn, aus Willendorf in der Niederlausitz, erfahrener Pomo-

log, † 1819. 14.) Joh. Fried. Aug. Lohrengel, aus Queßitz bei Merseburg, † 1833. (Während der jetzt eingetretenen 4jährigen Vacanz ward das Pfarramt von dem Pfarrer in Trautschan, Karl Krusch verwaltet.) 15.) Gustav Ferdinand Richter, aus Weissenfels, seit 1837.

Die Pfarrwohnung mit Wirthschaftsgebäuden liegt nicht fern vom Mühlgraben, an welchem der wohlbestandene Obstgarten stößt, und mußte in den Jahren 1631 und 1632, bei Durchzügen kaiserlicher Truppen nach Leipzig und Lützen alle Greuel der Plünderung erfahren. Während der 4jährigen Vacanz vom J. 1833 an wurden die Pfarreinkünfte zu durchgreifender Reparatur und theilweisem Neubau der Pfarrgebäude verwendet, welche nun in ihrer Gesamtheit einen freundlichen Anblick gewähren.

An hiesiger Schule sind als Lehrer angestellt gewesen: 1.) Theodor Hennicke, 1650. 2.) Paul Schmidt, 1556, starb an den Folgen eines Falles. 3.) Christoph Rindscher, 1660. 4.) Nicol Fischer, 1686. 5.) Günther Kirchner, nur 7 Wochen Schulmeister. 6.) Ludolph Ascom Unverzagt, † 1710, wird als widerwärtiger Mann bezeichnet. 7.) Andreas Zehler, † 1744, wird als tüchtiger Rechenmeister und pflichtgetreuer Schulmann gerühmt. 8.) Joh. Adolph Döhler, ward auf Veranlassung des Collators, des Grafen Löser, wegen seines „asotischen und liederlichen Lebenswandels“ des Amtes entsetzt. 9.) Abraham Gottlob Mosch, † 1779. 10.) Joh. Christ. Leop. Rast, kam als Schulmeister nach Michelwitz, 11.) Joh. Gottfr. Räbe, vorher Präceptor in Döbris, angestellt 1802, nach langem Wirken im Schulfach 1833 emeritirt, † 1839. 12.) Joh. Gottfr. Thieme, aus Cößlun bei Weissenfels, seit 1833.

Die hiesige Schule zählt gegenwärtig aus Costewitz 27 Kinder, aus Oderwitz, welches provisorisch eingeschult worden, 33 Kinder. Die definitive Feststellung der Schulverhältnisse steht in nächster Zukunft zu erwarten, so wie, ob die von der hohen Staatsregierung beabsichtigte Einsparung von Oderwitz hierher Statt finden werde.

Gustav Ferdinand Richter,
Pfarrer.

A u l i g k .

Mitten im Schooße jener reizenden Aue, welche zwischen den beiden Städten Zeitz und Pegau der weiße Elsterfluß um sich her ausgebreitet hat, liegt, von den Wellen der Schwennigke bespült, an der äußersten Grenze des preussischen Herzogthums Sachsen das Kirchdorf Auligk, bis zum J. 1815 unter das Collegiat-Stift Zeitz, seitdem aber zum Amtsbezirke Pegau im Leipziger Kreisdirections-Bezirke gehörig, sonst in verschiedenen Zeiträumen Ulag, Ulagk, Aulagk, Aulica, Aulig, augenscheinlich von seiner Lage so benannt.

Auligk, welches in 65 Häusern, incl. dreier Rittersitze 430 Einwohner zählt, bildet mit den 5, in die dasige Kirche eingepfarrten Ortschaften: Kleinrießligk mit 7 Häusern und 65 Einwohnern, Minkwitz, mit 53 Häusern und 350 Einwohnern, Traupitz, mit 21 Häusern, incl. eines Rittersitzes und 150 Einwohnern, Könderitz, mit 28 Häusern, incl. eines Rittersitzes und 200 Einwohnern, wovon die 3 letztern auf preussischem Gebiete liegen, eine Parochie. In sämtlichen Ortschaften sind Ackerbau und Viehzucht die vorherrschenden Erwerbszweige.

Die Geschichte der Parochie ist leider in Dunkel gehüllt, und selbst was die Zeit der Einführung der Reformation betrifft, so ist es wenig mehr als Vermuthung, daß erst der Tod des Bischofs Julius Pflugk in den hiesigen kirchlichen Verhältnissen die Entscheidung herbeigeführt habe.

Das Dorf Auligk theilt sich von Alters her in 2 Hälften, Ober- und Untertheil, ersteres mit einem Rittersitze, unter dessen Gerichtsbarkeit es steht,